

Stadtwanderer

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2W Witzig Waser

Die beiden Bürofachunternehmen «Waser Bürocenter», Buchs (ZH), und «Ernst Witzig», Frauenfeld, legen ihre Aktivitäten zu einem neuen, eigenständigen Unternehmen zusammen. Der Kern im Sortiment von «2W Witzig Waser» sind die Marken Ergodata und Take-Off. Die Firma hat Grosses vor: Dieses Jahr baut sie allein für den Schweizerischen Bankverein 1000 neue Arbeitsplätze.

Österreichs Geschirr

Seit dem Europarat-Gipfel vom vergangenen Oktober ist Wien bestürzt: Die Republik Österreich, die viel Wert auf grossartige Empfänge legt, hat kein Geschirr mehr. Von den einstmaligen 600 Gedecken aus den Schubladen Ihrer Majestät sind nur noch 80 vollständig erhalten geblieben. Allein beim letzten Staatsempfang verschwand ein beträchtlicher Teil der grossen Servietten von Kaiser Franz Josef. Auch die Bestände im Schloss Schönbrunn darben. Immer wieder weisen Denkmalschützer auf die Übernutzung z. B. des historischen Augarten-Porzellans und der Silberlöffelchen mit Doppeladler hin. Lange war nichts zu machen. Nun schafft das Wirtschaftsministerium Abhilfe und lanciert einen Designwettbewerb, mit dessen Ergebnis es die Schränke und Silberladen wieder mit repräsentativen Gedecken auffüllen möchte.

Präsident Ferretti

Giampaolo Ferretti heisst der neue Präsident des «Salone del Mobile» von Mailand. Ferretti kommt aus der Küchenmöbel-Branche. Der Salone findet dieses Jahr übrigens vom 11. bis 17. April statt.



Alexandra Hänggi mit Tapete

Tapetenideen

Wenige können sich eines solchen Starts in die Berufswelt erfreuen wie Alexandra Hänggi aus Büsserach (BL): 23 Jahre alt, zur Zeit noch Studentin an der Textilfachklasse in Basel, und bereits ist ihre erste Tapetenkollektion auf dem Markt. Entdeckt hat ihr Talent die Basler Tapetenfirma «Duktus», und zwar anlässlich eines Wettbewerbs, bei dem Alexandra Hänggi eine der Preisträgerinnen war. Ihre Kollektion nennt sich «Collage». Sie besteht aus Vinyl auf Papier und enthält grafische Muster in einer breiten Farbskala – eierschalenweiss bis zu starken Gelb- oder Blau- und Rottönen –, schwarzweiss ausgefranste Streifen und an Rosen erinnernde Motive.

Werk und Zeit

Der Deutsche Werkbund hat seine Zeitschrift neu gestaltet. «Werk und Zeit» erscheint künftig einerseits als «Brief», in dem monatlich vorab Nachrichten und Berichte aus den Sektionen abgedruckt werden. Andererseits gibt es periodisch «Perspektiven». Das ist jeweils ein Buch, das sich einem Thema widmet, jüngst z. B. Stadt und Region.

Adresse: Deutscher Werkbund, Weissadlergasse 4, 60311 Frankfurt am Main. 0049 / 69 29 06 58.

Architekturgeschichte mit Verstorbenen

Jeder anständige Verein in der Schweiz hat ein nachgeführtes Mitgliederverzeichnis. So auch der Bund Schweizer Architekten (BSA), der Briefadel der Architekten hierzulande. Pünktlich Jahr für Jahr verschiebt er an seine Mitglieder ein alles zusammenfassendes A5-Büchlein. Dessen Lektüre beginnt normal. Wer Zentralpräsident ist, steht da, und wer wo Obmann einer Ortsgruppe. Dann erfahren wir, wer in welchen Kommissionen welches Ämtli hat. Anschliessend sind die lebenden Mitglieder aufgelistet. Anschliessend folgen alle ordentlichen oder gar ausserordentlichen Generalversammlungen des Vereins, darüber hinaus auch alle Vereinspräsidenten seit der Gründung im Jahre 1908. Auch die BSA-Preisträger werden jährlich der Vergessenheit entrissen. Der BSA ist ein Liebhaber der eigenen Vereinsgeschichte.

Wirklich spannend aber ist das «Verzeichnis der verstorbenen Mitglieder, Jahreszahl in Klammern = Eintrittsjahr». Es ist ein Stück schweizerischer Architekturgeschichtsschreibung, mit Verstorbenen erzählt. Im Jahre 1976 starb zum Beispiel «Chapallaz René, La Chaux-de-Fonds (1909)», der Mann, der 1906 als Baufachmann gebraucht wurde. Am Jurahang über der Stadt bauten die Schüler der Ecole d'Art die Villa Fallet, mit dabei war der 19jährige Charles-Edouard Jeanneret. Dieser starb 1965 und hiess nun Le Corbusier und war nie Mitglied des BSA gewesen. Jeanneret hatte 1916 Chapallaz, BSA-Präsident von 1934 bis 1938, den Auftrag für das Kino Scala weggeshnappt und ihn entschädigen müssen.

Im Jahr 1928 ist unter den Verstorbenen «Martin Camille, Dr., Genf (1908)» zu finden. Er hatte Camillo Sittes epochemachendes Buch «Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen» ins Französische übersetzt und sich dabei gleich noch ein Kapitel über das Grün in der Stadt zugefügt – als ob's von Sittes wäre. Mit «Bernoulli Hans, Dr. h.c., Basel (1916)», der 1959 auf der Verstorbenenliste stand, hatte Martin ein Buch mit wunderschönen Plänen veröffentlicht: «Städtebau in der Schweiz. Grundlagen». Bernoulli wiederum wurde als Anhänger der Freigeldtheorie und öffentlicher Verseschmied als ETH-Professor 1938 entlassen.

1974, ganze 66 Jahre nach seiner Gründung, starb mit «Burckhardt-Blum Elsa, Küsnacht (1959)» das erste weibliche Mitglied der Vereinsgeschichte. Gerade überwältigend hoch ist der Frauenanteil nie gewesen. Wann sind «Henne Walter, Schaffhausen (1943)», «Hubacher Carl, Gandria (1933)» und «Huber Jean-Werner, Prof. EPFL, Bern (1969)» gestorben? 1990. Der Gestalter des ersten TEE-Zugs, der Miterfinder des Zett-Hauses und der Eidgenössische Baudirektor: Der BSA hat sehr verschiedene Kostgänger, doch das Todesjahr bringt sie auf einen Nenner. Der BSA ist wie ein Ritterorden. Die Ahnen blicken den Heutigen ständig über die Schulter, denkt sich der Stadtwanderer.

